

Wir basteln uns einen Gott

Publiziert am 18. September 2016 von Wilfried Müller auf www.wissenbloggt.de

Immer wieder sonntags wurden an dieser Stelle Anläufe zu satirischer Aufarbeitung der Göttlichkeit unternommen. Weil wieder der heilige Tag des Herrn angebrochen ist, kommt nun ein erneuter Versuch zur Erheiterung. Diesmal geht's ins Volle. Der einzige und alleinige Gott kriegt Konkurrenz. Hoffentlich treten wir dem Fliegenden Spaghettimonster damit nicht zu nahe, aber einen Gott zu erschaffen, ist schnell gemacht. Ihn zur Marktreife zu bringen und Marktanteile zu erringen ist natürlich aufwendiger, vor allem, wenn das Alleinstellungsmerkmal Spaghetti heißt. Es geht aber auch anders, wie nun zu zeigen ist. Im munteren Dialog mit dem Leser schreiten wir voran..



Wir basteln uns einen Gott

Was hindert uns daran, selber einen Gott zu stiften? Au ja, tun wir das! Fabrizieren wir selber einen Gott! Es muss ja kein großer Gott werden, sondern ein niedlicher kleiner würde uns schon reichen, irgendein Gottchen. Man sagt doch viel lieber *ach Gottchen* anstelle von *ogottogott*. Also denken wir uns irgendwas Pfiffiges aus.

Pfiffig heißt, da kommt dann wohl kein UFO-Goofy in Frage, und ein Hl. Marsupilamo kann's auch nicht sein. Gegen marsianische Botschaften ist normalerweise nichts einzuwenden, aber wenn wir schon kosmisch werden, verlegen wir die Basisstation des neuen Glaubens sicherheitshalber ein wenig mehr ins Blaue. Wir sind ja gewitzt. Nachher schießt die NASA eine Marsrakete ab, die keinen Mars-Gott findet, und dann vaporisiert die Wissenschaft unsere geglaubten Besitzstände. Was den herkömmlichen Religionen dauernd passiert, muss uns ja nicht unterlaufen.

Etwas Zurückhaltung ist deshalb angesagt. Immer sachte mit den neuen Göttern. Schau'n wir erst mal, was das Thema hergibt. Wenn wir dem Kommerz huldigen wollten, könnten wir für die nächste Religion den Weihnachtsmann als Anchorman heranziehen. Aus kommerzieller Sicht wäre das natürlich optimal, aber der Typ hat einen Bart. Den lassen wir lieber außen vor. Wir haben ja noch andere Optionen.

Beim Religionsstiften sind gewisse Geheimregeln hilfreich, die hiermit enthüllt werden:

- Erstens *Mysterien schaffen*,
- Zweitens *Offenbarungen verkünden*,
- Drittens *Schuldgefühle wecken*,
- Viertens *Belohnungen verheißen*,
- Fünftens *Sinn stiften* (wobei es jeglicher Unsinn auch tut),
- Sechstens *Stufen anlegen* (also das Möhrchen muss immer weit genug vor dem Maul des Esels hängen, aber auf jeder Glaubensstufe dichter dran), und
- Siebtens: *Psst*.

Keiner darf einen Blick ins Räderwerk der Entstehung tun, sondern wir dürfen nur das fertige Produkt auf den Markt schmeißen. Wenn wir Ihnen an dieser Stelle unsere gestalterische Technik offenbaren, dann mit Vorbehalt. Wir tun's mit der stillschweigenden Bitte um Stillschweigen. Bitte keine Interna ausplaudern. Wohin soll das führen, wenn sich jeder einen eigenen Gott bastelt?

Schöpfer-Schöpfung in progress

Also psst, und schau'n wir mal, was unsere Götterschmiede hergibt. Das Erfolgsrezept für eine Religion haben wir in der Hand, wir müssen es nur noch mit divinem Stoff auskleiden. Wenn wir einen tauglichen Gott kreieren wollen, müssen wir die religiösen Grundbedürfnisse gut befriedigen, als da sind: Heuchelei, Unverstand und Masochismus. Dazu kommt das Bedürfnis nach Mitmenschlichkeit, nach Sakralem und nach Beziehung, je balla-balla je lieber. Und nach Sinn, wie gesagt, wobei Unsinn denselben Zweck erfüllt. Weil wir modern denken, bringen wir am besten auch was Peppiges mit Jugend und Schönheit rein.

Na dann, lassen Sie uns was Mystisches zusammenquireln und für heilig erklären. Um Belege brauchen wir uns dabei nicht zu scheren, denn wir können die religiösen Argumente 1:1 übernehmen. Beweisen kann ohnehin keiner was, und wenn die anderen ihren Gott nicht vorzeigen können, dann kann das auch niemand von uns verlangen.

Weil wir keinen direkten Abklatsch von den bisherigen Marktführern machen wollen, müssen wir unsere metaphysischen Reflexionen jetzt in andere Richtungen schweifen lassen. Allzu viel Geistesakrobatik werden wir nicht investieren müssen, um zur Erleuchtung zu gelangen. Göttermachen ist gar nicht so schwer. Man muss sich nur entscheiden, auf welche Zwecke man abzielt. Weil wir modern und fortschrittlich sind, geben wir den alten Zöpfen besser von vornherein neue Namen. Das macht sich immer gut. **Unsere Offenbarungen heißen deshalb nicht Offenbarungen, sondern Vibrations.**

Wir verkaufen die alleinseligmachende Wahrheit und die nennen wir am besten »überwahr«. Mit der Wahrheit wurde schon so viel Schindluder getrieben, und es hat keine bösen Proteste dagegen gegeben. Da wird

das Überwahrre schon passen. Nachdem sie soviel anderes hingenommen hat, wird die Gemeinde auch die Überwahrheit noch schlucken.

Also, wer sich der Überwahrheit verschreibt, hat den wahren Glauben. Jawohl, sogar den überwahren. Alles andere ist heidnischer Kult.

Und wenn jemand sagt, das ist gar nicht wahr?

Natürlich ist das nicht wahr, also wirklich, dafür haben wir doch die Überwahrheit. Wir haben die Vibrations empfangen, die uns in den Besitz der Überwahrheit bringen, und dagegen sind nun alle anderen Wahrheiten hin-fällig. Selbstverständlich könnten wir die Kritik auch ganz profan mit dem passenden Leihzitat wegbügeln: »Das kann der menschliche Verstand nicht erfassen« oder auch: »Es gibt Realitäten, die für unsere Begriffe zu groß sind.« Da ist 1:1 der religiöse Hokuspokus umgesetzt.

Wir müssen bloß noch ein bisschen was »Reales« zusammenstrubbeln, was da nicht zu erfassen ist.

Tja nun, das sind die translateralen Schwingungen, sagen wir mal, die uns in unsere Bestimmung geleiten. Wenn wir unsere »metaphysischen Antennen« richtig ausrichten und den Paranoiaquotienten auf 173,4 einstellen, werden wir gewiss fündig. Vorerst empfangen wir die göttlichen Botschaften auf der 21m-Welle, später ziehen wir dazu das Smartphone heran. Die 21m-Welle bringt eine Menge inspirierende Vibrations, oder auf deutsch ge-sagt, da piept's. Da können wir uns ein aufgepepptes Halleluja herausfiltern, das bei uns »Yona yona yoyonana« heißen soll. Wir erlauschen den göttlichen Namen flugs als »Quarx«. Diese Mischung aus Quatsch und Murx gibt die 21m-Welle mühelos her, aber ein ordentlicher Hieb über den Schädel tut's genauso.

Quarx ist demnach unser Gott der Zukunft, und er offenbart uns - nein, er sendet uns seine Vibrations mit-samt der ganzen Dogmen, die ein Allmächtiger beim Fußvolk loswerden muss. Weil Freitag, Samstag und Sonnt-ag schon von anderen Religionen in Beschlag genommen sind, fällt der wöchentliche Feiertag bei Quarx auf den Donnerstag. Wer also Donnerstags blau macht, glaubt an Quarx.

Der Sinn des Lebens ist Blaumachen und immer feste lachen - *ähem, so lieber nicht*. Versuchen wir's noch-mal, aber ohne soviel Faulheit und Humor.

Also, der Sinn des Lebens ist die Erhöhung durch Demut, spricht Quarx, und die Anbetung geht über reine Schwingungen. Na bitte, das hört sich besser an. Aber nicht zuviel Demut, bitte. Floor banging wie bei den Mus-limen ist nicht nötig, denn wer das hier glaubt, ist balla-balla genug.

Damit Quarx nicht so fade ist wie alle anderen auch, ist die göttliche Affinität bei Quarx immer eine 3er-Affi-nität. Au ja, drei müssen zusammenfinden, um die göttliche Affinität der Schwingungen mit Quarx zu teilen. Das biologische Konzept beruht auf den 2er-Affinitäten, während die kosmischen Vibrations immer auf 3er-Affini-täten basieren. Wenn alle Welt damit verbunden ist, dann erreicht sie das kosmische Heil. Das nennen wir - Momentchen - den Schwebepunkt des Ela-Teso-Prinzips. Die innere Erleuchtung macht alle Beteiligten für im-mer jung und schön, naja, sagen wir innerlich jung und schön, und alle anderen bleiben alt und hässlich.

Schwuppdwupp, haben wir eine zielgenaue Punktlandung im Nirwana hingelegt und damit ein markttaugliches Heilsversprechen kreierte.

Quarx sei dank

Das Gute ist, wir müssen es nie einlösen, weil es zuviel Zoff in der Welt gibt, als dass sich immer zwei mit ei-nem unsichtbaren Dritten verkuppeln könnten. Um die Härte zu mildern, wollen wir beim Zuteilen von seligma-chenden Psychopharmaka großzügig sein, auf dass jeder seinen Schwebepunkt erreichen möge. Ein schönes Ab-fallprodukt sind die Bezeichnungen, die wir für die Außenstehenden gewinnen. Wer nicht schwebt, ist Boden-personal, und wer beim 3er nicht mitmacht, ist ein Solitant. Die nicht an Quarx glauben, sind überhaupt alle Soli-tanten. Ein Monosolitant ist einer, dem nur ein Schritt zum 3er fehlt, während die armen Bisolitanten gänzlich vereinsamt dastehen. Bisolitanten sind Heiden, während Monosolitanten Aussicht auf Rettung genießen.

Die Gläubigen dürfen sich Quarxies nennen, und je nach ihrem Glaubensstatus nehmen sie die eine oder andere Stufe ein. Der Quarxie Stufe 1 ist der Eleve und wenn er Stufe 10 erreicht hat, ist er ein Grande. Damit er was davon hat, wird die quarxische Moral an die Stufen angepasst. Die Moral ist so gemacht, dass man von einer Sünde in die nächste stolpert, und die Leute auf Stufe 10 haben am meisten zu stolpern. Außerdem sollen die Mohrrüben vorm Maul der Esel bei jeder Stufe vitaminreicher werden, damit die Quarxies schön was zu haschen haben.

Müssen wir unser quarxisches Phantasieprodukt noch weiter auswalzen? Nein, dazu besteht wohl keine Notwen-digkeit mehr. Wir unterfüttern die Frohe Botschaft der neuen Religion lieber durch die unwiderleglichen Leih-beweise, mit denen wir ihre Wirkung auf den Quarxismus belegen - nochmal ein 1:1, das wir zum 2:0 für Quarx zurechtjubeln: »Was ich aus der Ich-Perspektive fühle, kann keine Wissenschaft aus der Außen-Perspektive er-messen.« Noch schöner ist: »Glaube und Vernunft sind wie zwei Flügel, mit denen sich der menschliche Geist zur Wahrheit erhebt.«

Na klar, irgendwo da oben lauert die quarxische Wahrheit, obwohl wir noch gar keinen Himmel voll ewigen Le-bens versprochen haben. Irgendwas in der Richtung wird nun langsam fällig. Wo wir unsere phantasmagorischen

Verheißungen auf modern trimmen, sollten wir das Seelen-Recycling vielleicht ein wenig streamlinen. Die Seele ist also ein Avatar, der auf der kosmischen Entropie tanzt. Jede Seele nimmt ein Erfrischungsbad in den schwarzen Löchern, ehe sie sich ein neues Substrat sucht, das real oder virtuell sein darf. Es ist in Quarx' ewigem Ratschluss beschlossen, was der Seele widerfährt.

Entschuldigung, wir wollten den Quarxismus nicht noch weiter treiben. Wir brauchen nicht noch beim Hinduismus und beim Buddhismus zu räubern. Es reicht ja auch längst. Wir müssen nur auf die Kraft der Dummheit vertrauen, dann nimmt man uns das Zeug schon ab. Entsprechende Dokumente ziehen wir modernerweise aus dem Plattencrash von einem kaputten Internet-Server, den Quarx mit seinen Vibrations aufgeladen hat. Wenn die Dokumente - alas! - unlesbar sind, dann erhöht das ihre Glaubwürdigkeit ungemein.

Beweise? Na hören Sie mal, in diesem Stadium der Mystifizierung doch nicht mehr. Für Beweise nehmen wir sowieso bloß die Leihargumente der anderen Religionen in Anspruch. **Damit fordern wir den Glauben an Quarx genauso ein wie die an irgendeinen anderen Glauben: »Der Glaube fördert die Würde des Menschen und erleuchtet den tiefsten und letzten Sinn des Seins.«**

Na bitte, passt doch. Quarx bedankt sich.

Oder wie wär's mit: »Selig sind, die glauben ohne zu sehen?«

Im Klartext bedeutet das, seid dumm und glaubt blind. Danke sehr, das ist wie für Quarx gemacht.

Und weil's so schön war, gleich nochmal anders: »Ein unendlicher Geist existiert, aus dessen Gedanken und Willen die gesamte Wirklichkeit hervorgegangen ist.«

Das ist Quarx, stimmt's?

Quarxissimus

Oha, das war ein hübscher Exkurs ins Göttliche. Wir haben uns Quarxisten, Solitanten und das heilsbringende Ela-Teso-Prinzip aus den Fingern gesaugt. Dazu gab's Vibrations und Affinitäten und Yona yona yoyonana. Wenn wir die Gläubigen mit solchen Überwahrheiten einseifen wollen, dürfen wir das natürlich nicht so klar darstellen wie eben, sondern es muss schön diffus daherkommen.

»Die exterritorialen Dokumente beweisen es. Wir können sie nicht lesen, aber wer sich für die quarxischen Vibrations öffnet, wird erleuchtet. Yona yona yoyonana. Unser Erbarmen gebührt den Solitanten. Aus dem Reichtum der göttlichen Gnade geboren, eröffnen wir diesen armen Heiden den Weg in das Wunder des Glaubens. Auch Sie können den überwahren Sinn des Lebens erfahren. Auch Ihnen steht das heilsbringende Ela-Teso-Prinzip offen.«

Mit ein wenig Mühe kann man das noch auswalzen und aufplustern. Vielleicht kann man's noch mit den beliebten Anreizen für die Sparer aufpeppen? Schnäppchen, Mengenrabatt, Sonderangebot? Bonus, all inclusive, payback? Das wär' mal was, nicht wahr? Irgendwie passt es schon. Es ist ganz typisch, wenn der Sinn des Lebens in dem Pamphlet nicht explizit dargelegt wird. Das sollen sich die Gläubigen selbst zusammenreimen, und selber schuld sind sie!

Allmählich reicht es nun, nicht wahr? Unser Quarx soll ja nur ein Demo-Gottchen sein. Es wäre doch zu peinlich, wenn er die Gläubigen zuhauf anziehen würde. Stellen Sie sich vor, wenn dieser Gott schon so ein zusammengestoppelter Typ ist, wie sollten dann die Quarx-Tempel aussehen? Man mag gar nicht daran denken, wie sich das gestalten würde.

Immerhin können wir bei unserer Bestandsaufnahme jetzt die wichtigsten Punkte abhaken. Wir haben alles dabei:

- *Erstens* eine diffuse und irrationale Grundlage ist vorhanden; zumal wir um den Plattencrash noch ein paar gepflegte Wunder stricken können, um uns Artefakte zum Anbeten verschaffen.
- *Zweitens* wird von uns eine Offenbarung mit einem Heilsversprechen verlangt, egal, wie abstrus es ist. Dem dürften die überwahren quarxischen Vibrations ja wohl genügen.
- *Drittens* hatten wir noch eine Portion gesunden Masochismus verlangt. Der ist bei so einem Quatsch von allein gegeben. In dieser Richtung reicht es, zumal wenn sich jeder Gläubige noch die Stufen hochmühen muss - egal, wie viel Vitamine die Möhrchen haben, die vor seiner Nase baumeln. Nebenbei sind Heuchelei und Unverstand auch nicht zu kurz gekommen, also was will man mehr?
- *Viertens* haben wir genug Belohnungen parat, weil wir ja ein ganzes Heilskonzept dabei haben. Die Belohnungen werden sowieso zum kosmischen Heil ins Jenseits verlagert, und das verhilft uns auch zu einem ausreichenden Unsinn, also
- *Fünftens*, der Sinn. Wenn wir uns an *Fünftens*, den Unsinn halten wollen, sind wir ebenfalls im grünen Bereich. Der Sinn ist das Heil, und für das Bedürfnis nach Mitmenschlichkeit sorgt dieser 3er-Kram, mit dem das Ela-Teso-Dingsda erreicht werden soll. - Und beim Sakralen können wir uns an die Stufen halten.
- *Sechstens* also die Stufen zum Hochdienen. Dienen heißt buckeln und sich kleinmachen. Da gedeiht das Sakrale am besten. Wir sind damit durch, und Sie halten sich bitte an das
- *Siebtens: Psst!*

Na bitte, wir haben unsere Gefühlsgüsse zu einer Metaphysik veredelt und einen Gott daraus destilliert. Quarx sei Dank. Es ist alles dran, was einen Gott ausmacht, und wenn er von den passenden Leuten propagiert wird, findet er gewiss die passenden Gläubigen. Wegen den ganzen Vibrations beim Beziehungskram ist für tüchtige Vermehrung gesorgt, und wenn der Quarxismus ernst gemeint wäre, würde er einer strahlenden Zukunft entgegensehen.

Eins muss bitteschön klar sein: Hier geht es nicht um Gotteslästerung oder um echte Konkurrenz zu etablierten Gottheiten. Wir wollen auch nicht am Verdummungsmonopol der Kirche kratzen, denn das machen die Medien viel besser. Unsere Absicht ging in eine andere Richtung. Wir wollten zeigen, wie das Religionsstiften funktioniert, und vor allem wollten wir die religiöse Argumentation als inhaltsleere Schaumschlägerei entlarven. Indem sie 1:1 auf jeden selbstgestrickten Popanz passt, disqualifiziert sie sich von alleine.

»Ich hab's erlebt« - »ich weiß, dass es Gott gibt« - »sieh die Natur, das ist Gott« - das sind Allerweltsbehauptungen, die auf jeden Quarx passen, die für jeden Popanz wohlfeil sind, und die jeder nach Belieben aufstellen kann. Solche Glaubensbekundungen sind um nichts realistischer als der Witz mit den 100 Indianern im Busch (*ich hab 100 Indianer gesehen - naja, 10 waren es mindestens - aber einer ganz bestimmt, irgendwas hat sich doch im Busch gerührt*). Aus dieser Quelle kann sich jeder Möchtegern-Religionsstifter freizügig bedienen.

... bemängeln Sie die despektierliche Weise, in der wir vorgegangen sind? Falls Sie uns ankreiden, dass wir ohne Frömmigkeit etwas Heiliges zusammengepanscht haben, dann tun Sie uns unrecht. Es kommt doch gar nicht auf den Entstehungsprozess an. Was zählt, ist letztlich nur die Wirkung, die bei den Gläubigen erzielt wird. Wenn man denen eine gefühlige Show mit Kerzen und Gesang und Händchenhalten bietet, werden sie schon die richtigen Emotionen entwickeln.

... und unser Testgott Quarx? He, wo will der hin? Bei Fuß, Gottchen, willst du wohl hierbleiben! Du kannst doch nicht einfach in die Götterwelt losstreunen und auf eigene Faust Gläubige suchen? Vergiss nicht, du bist ein Muster ohne Wert. Also vaporisier dich gefälligst, wenn du nicht mehr gebraucht wirst. Lös dich auf, Gottchen! Willst du wohl? Was, du willst nicht? Ach Gottchen, Hilfe! Das Gottchen ist los ...

Angerührt von Wilfried Müller
